

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rüdorfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubichnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 132

Preisprospekt-Nr. 7

54. Jahrgang.
Freitag, den 10. Juni

Telegramm-Adresse: 1904.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwisdauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben
Sonnabend, den 11. d. Mts.,
die Registratur, das Zandbesamt und das Polizei- und Meldeamt;
Montag, den 13. d. Mts.,
die Sparkasse, die Stadtkasse und Steuereinnahme und das Stadtbauamt
geschlossen.

Lichtenstein, am 9. Juni 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Schr.

Bekanntmachung,

die Schutzpockenimpfung ausländischer Arbeiter betr.

Zur Erzielung einer einheitlichen Durchführung der Bestimmungen über die Schutzpockenimpfung ausländischer Arbeiter hat das Königliche Ministerium des Innern durch Verordnung vom 8. April dieses Jahres bestimmt, daß alle ausländischen Arbeiter innerhalb 7 Tagen nach Eintritt in ein inländisches Arbeitsverhältnis der Impfung zu unterziehen sind,

wenn sie nicht den Nachweis erbringen, daß sie bereits innerhalb der letzten 10 Jahre mit Erfolg oder zweimal ohne Erfolg geimpft worden sind oder eine Blatternkrankung überstanden haben.

Da für die rechtzeitige Impfung die Arbeitgeber verantwortlich zu machen sind, wird denselben hiermit ausdrücklich zur Pflicht gemacht, jeden bei ihnen in ein Arbeitsverhältnis tretenden ausländischen Arbeiter innerhalb 3 Tagen nach dem Eintritte in unserer Polizeigebiet anzumelden und dabei außer den Legitimationspapieren — Arbeitsbuch, Reise- und Militärpaß — den etwaigen Nachweis über die bereits erfolgte Impfung oder eine überstandene Blatternkrankung mit vorzulegen.

Lichtenstein, am 7. Juni 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Schr.

Freibank.

Heute Freitag, den 10. Juni, von früh 8 Uhr ab

Fleischverkauf

(geköhltes Rindfleisch) à Pfd 30 Pfg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) nh. Berlin, 8. Juni 1904.

Die Kaufmannsgerichte vor dem Reichstage.

Im Vordergrund des Interesses stand heute die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Errichtung von Kaufmannsgerichten. Wie gewöhnlich, so hatte Graf Ballesström auch heute von den beiden auf der Tagesordnung stehenden Fragen die wichtigere in die zweite Reihe geschoben und die zahlreichen Angehörigen des Handlungsgeschäftes, männlichen und weiblichen Geschlechts, sowie deren offizielle Verhandlungsvertreter, die von den Kaufmannsgerichten aus den Verhandlungen über die in das kaufmännische Erwerbsleben tief einschneidende Angelegenheit beizutreten, wurden mit ihrer Geduld auf eine harte Probe gestellt. Denn niemand hatte erwartet, daß die Freunde des alten Talers, die gestern schon in so ergiebiger Weise zum Worte gekommen waren, ihren Kampf auch heute noch in dieser anhaltenden, zähen Weise fortsetzen würden. In den Reden der den Taler verteidigenden Abgeordneten lagte die Verhütung auf die Vollstreckung so häufig wieder, daß Herr Dr. Bachmole (fr. Vgg.) es nicht unterlassen konnte, dieser Volksmeinung ein wenig angenehmes Zeugnis auszusprechen und andererseits festzustellen, daß in diesem Falle Volksmeinung gegen Volksmeinung stände und daß man gut tue, den Wünschen einiger alten Leute die Interessen der Allgemeinheit überzuordnen. In der Abstimmung wurde der Taler-Antrag der Kommission angenommen, die 20-Pfennig-Vordruck-Resolution der freiwirtschaftlichen Partei aber abgelehnt.

Nummer folgte die Beratung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte. Der § 1 der Vorlage entwarf eine längere interessante Debatte. Er bestimmt, daß zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgeschäften oder Handlungslehrlingen andererseits bei vorhandenem Bedürfnis Kaufmannsgerichte errichtet werden können. Die Sozialdemokraten stellten hierzu einen Antrag, der die obligatorische Errichtung von Kaufmannsgerichten für diese Streitigkeiten verlangt. Zustimmung fand dieser weitgehende Antrag nur bei der dem deutsch-nationalen Handlungsgeschäfts-Verbande nahestehenden wirtschaftlichen Vereinigung, die durch den Mund des Abg. Reimann (ant.) verkündet sich, daß sie in der Annahme des Antrages Ruher und Genossen eine wirtschaftliche Notwendigkeit erblickt. Die Konservativen stehen dem Gesetzentwurf reichlich kühl gegenüber und wenn sie ihm zustimmen, geschieht wohl zumeist aus Anstandspflicht. In diesem Sinne drückte sich der Abg. Hennig (kon.) aus, der daneben noch die unbedingte Gegnerschaft seiner Fraktion gegen den sog. Antrag hervorhob. Die Stellung der freiwirtschaftlichen Parteien zu dem ganzen Gesetz ist wenig anders. Sowohl der Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Vp.) als auch der Abg. Dowe (fr. Vgg.) äußerten Bedenken und gaben mit symptomatischer Entschiedenheit dem Wünsche Ausdruck, daß endlich mit der Atomisierung unserer Rechtspflege aufgehört werden möchte. Abg. Dr. Semler (natl.), der wirtschaftliche Vertreter der Interessen der hantelwirtschaftlichen Großkaufleute, äußerte sich in stark ablehnender Weise. Mit ihm und seinen dem Gesetzentwurf wenig freundlichen, teilweise recht tendenziös gefärbten Ausführungen beschäftigten sich namentlich Abg. Singer (soz.) und Trimborn (C.). Vor allem war es der Abg. Singer, der die Semlerschen Darlegungen in höchst geschickter Weise zu einer Agitationsrede gegen die Nationalliberalen ausbeutete. Sowohl er als auch der Abg. Trimborn spielten den in Frankfurt a. O. wiedergewählten nationalliberalen Führer Wasserfmann, der auffallenderweise auch heute noch dem Hause ferngeblieben ist, gegen Herrn Semler aus. Daß der Mehrheit der nationalliberalen Fraktion die Offenheit des Abg. Semler unangenehm war, bewies die Rede des Abg. Bedt. Heibelberg, der zum Schluß konstatierte, daß Herr Semler nur für seine Person und nicht im Namen der Partei gesprochen habe. Schließlich wurde der § 1 unter Ablehnung des sog. Antrages in der Kommissionfassung angenommen. Die Kämpfe um das aktive und passive Wahlrecht der weiblichen Geschlechter werden nun bald folgen; ihnen sieht man gerade in dieser Zeit, wo der Frauenkongress sich zu tagen ansetzt, mit großem Interesse entgegen.

Der russisch-japanische Krieg.

Wir gehen wahrscheinlich in nächster Zeit großen kriegerischen Ereignissen entgegen. Eine bedeutende Wendung scheint sich in der Tat vorzubereiten. Freilich ist es auch heute noch unmöglich, zu erkennen, in welcher Weise dies im einzelnen geschehen soll. Nach einer „Reutermeldung“ aus Liaujang scheint es fast, als wolle die bevorstehende Verschiebung die Dinge nicht gerade zumungunsten der Russen umgestalten. Ein ausländischer Offizier, welcher sich bei den russischen Truppen in der Mandchurie befindet, berichtet, General Kurapatkin und sein Stab haben sich mit der Eisenbahn nach einem Punkte zwischen Haiheng und Tschitschiao, 60 Werst südlich von Liaujang, begeben. Auch ist mehreren der Fremden, im russischen Hauptquartier befindlichen Militär-Attachés, darunter den beiden englischen Obersten Waters und Major Hume, jetzt gestattet worden, sich von Liaujang nach Süden zu begeben; einige dieser Offiziere hoffen, sich Kosakenabteilungen anschließen zu können, welche nördlich von Kintschou in Fühlung mit den Vorposten der Japaner sind. Den Militärattachés wird also jetzt mehr Spielraum gewährt, und daran läßt sich die Hoffnung knüpfen, daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz fortan etwas reichlicher und ausgiebiger nach Europa gelangen werden.

General Kuroki soll neulich, als er um einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Toten von Kintschou in Rufden ersuchte, gleichzeitig einen Austausch der Gefangenen vorgeschlagen haben. General Kurapatkin habe jedoch diesen Vorschlag rundweg abgelehnt. Lebhaftige Bewunderung und Anerkennung erregt hier in militärischen Kreisen der Adjutantentritt, den Oberleutnant Gurkow mit einigen Kosaken von Port Arthur aus durchgeführt hat. Oberleutnant Gurko hat sich mit seinen Begleitern mitten durch die feindlichen Linien begeben und ist glücklich mit wichtigen Bottschaften aus Port Arthur bei Kurapatkin im Hauptquartier zu Liaujang angelangt. Es sollen dem Zaren äußerst wichtige Nachrichten telegraphisch übermittelt sein, die aber der Öffentlichkeit — wie fast immer in solchen Fällen — noch einige Tage vorenthalten bleiben. Auch der kurze Bericht des Generals Stöffel über die Schlacht bei Kintschou ist durch Oberleutnant Gurko in das russische Hauptquartier gelangt. Der Oberleutnant Gurko ist der Sohn des berühmten russischen Generals, der sich durch seine Forcierung des Schiplapasses beim Vormarsch auf Adrianopel zu Beginn des russisch-türkischen Krieges einen Namen in der Militärgeschichte erworben hat.

London, 9. Juni. Dem Globe wird aus Shanghai telegraphiert, daß eine russische Brigade unter General Stakelberg am Sonnabend von den Japanern bei Wafungtien geschlagen worden sei und sich nach Tschitschiao zurückgezogen habe.

Petersburg, 9. Juni. Der russische Kriegskorrespondent Tantschenko telegraphiert, daß die Ja-

paner bei Wafungtien am 3. Juni den Rückzug auf Kintschou begonnen haben, wo sie die Russen aufhalten wollen. Nach Mitteilungen von Chinesen haben die Japaner in einem Gefecht den Verlust des Generals Affama zu beklagen.

Petersburg, 9. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß vom Kriegsschauplatz Telegramme eingelaufen seien, wonach die Japaner 3mal nacheinander Angriffe auf Port Arthur machten und die Stadt bombardierten. Die Russen haben sich tapfer gewehrt. Die Armee Okus sei fast halb ausgerieben worden. 7 japanische Kriegsschiffe seien gesunken.

Wien, 7. Juni. Die „Great Gordon Telegraphen-Kompanie“ meldet, daß das Kabel zwischen Japan und Korea unterbrochen ist. Da dies die einzige Telegraphenlinie ist, die Telegramme aus Port Arthur übermitteln kann, wird angenommen, daß dort wichtige Ereignisse vor sich gehen. Die Japaner werden das Kabel voraussichtlich erst wieder freigegeben, wenn sie amtliche Berichte herausgeben.

Petersburg, 5. Juni. Aus Liaoyang wird gemeldet: Der Angriff der Japaner gegen Port Arthur geschah sowohl von der Landseite als auch von der Seeseite aus. Die Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Einer ihrer hervorragendsten Generale soll gefallen sein, was die Japaner sehr entmutigt. Die Stellung der Japaner soll durch den Mißerfolg sehr kritisch geworden sein. Wie weiter verlautet, soll sich das Port Arthur und das baltische Geschwader vor Port Arthur vereinigt haben.

Wien, 5. Juni. Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft ist bisher keine Bestätigung des von London aus verbreiteten Gerüchtes, daß Port Arthur gefallen sei — und es 11000 Tote und Verwundete gegeben habe, eingetroffen.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser, der am Montag der Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz beiwohnte, machte am Dienstag einen Spazierritt und hörte dann im Berliner Schlosse den Vortrag des stellvertretenden Militärkabinettschefs. Zur Tafel waren geladen Prinz Heinrich, der Chef des Marineministeriums, der Minister des Innern und der Staatssekretär des Reichspostamts.

* Mit dem Schlagwort vom Klassenkampf sei gar nichts zu erreichen, behauptete der Redakteur des „Korrespondent“ der Buchdrucker, Regenhäuser, in einer vom Zittauer Gewerkschaftskartell einberufenen Versammlung, in der er über die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen sprach. Aber nicht genug damit, er trat in seiner Rede sogar für eine reale Gegenwartspolitik mit aller Entschiedenheit ein. Wenn die deutschen Gewerkschaften unabhängig von jeder politischen

meist Juden,
i Brody sollen
n sein.

chtet.
hieten Kreisen
bedenktag des
big verlaufen.
ährung be-
cher Garnison
gegen die
minister reiste
gen.

res Unwetter
nge Umgegend
ie Einwohner
n. Nach den
onen umge-
ten aus den

der Ortschaft
er Meinung,
hüter, dessen

amerikanische
er von Chinesen
oudent Egel
Konful die
von der Res

g.
fg., empfiehlt
Küchler.
chler.

pondenz,
t.
ann täglich.

er abends.
heminger 1.
Straße 1.

turbutter,
Pfg.,
butter,
Pfg.,
einer
asbutter,
20 Pfg.,

Lachs
Mal
Geschäft von
llmer,
Markt 7.

innen
zahner.
ädchen
Antritt ge-
u. Café
halle.

urzem
Water,
er,

1904
er,

n er-

Partei sich entwickelt hätten, dann wäre vielleicht manches nicht so gekommen, wie es gekommen ist. Sie können heute in einer Resolution die Abschaffung der bestehenden Gesellschaftsordnung beschließen, Sie können aber nicht verhindern, daß Sie morgen früh um sieben Uhr wieder zur Arbeit antreten müssen. Die Gewerkschaften würden notwendig sein zu allen Zeiten, selbst in dem sogenannten sozialdemokratischen Zukunftsstaat. Es sei kein Zweifel, meinte er ferner, daß gerade in Deutschland gewisse Kraftproben der Entwicklung der Gewerkschaften sehr hinderlich gewesen seien. Infolge der einseitigen politischen Tätigkeit sei es in Sachsen möglich, daß Arbeiter 20 Jahre lang einen sozialdemokratischen Abgeordneten in den Reichstag senden und doch nicht imstande seien, das Joch des Eistundentages zu brechen. Durch die Resolution des Dresdener Parteitages, die alles Gemeinsame zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ausschließe, sei jede Verständigung mit dem Unternehmer unmöglich. — Solange die Gewerkschaften sich von der Sozialdemokratie ins Schlepptau nehmen lassen, werden solche Worte bei ihnen auf unfruchtbaren Boden fallen.

Den diesjährigen Kaisermanövern, die sich zum Teil an der Küste der Ostsee abspielen werden, mißt man insofern große Bedeutung bei, als das Zusammenwirken zwischen Heer und Marine eine eingehende praktische Erprobung erfahren kann. Zu diesem Zweck wird der „Nat.-Ztg.“ zufolge eine sehr stattliche Anzahl Offiziere, unter ihnen auch bayerische, sächsische und württembergische, an Bord der Linienfahrtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote kommandiert werden. Es sollen nach mannigfachen Erfahrungen hin Erfahrungen gesammelt werden. Der russisch-japanische Krieg dürfte ja wohl auch Anregungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung geben.

Die Mitteilungen, daß zwischen der russischen und deutschen Regierung eine Aussprache stattfindet zwecks Wiederaufnahme der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, können wir, schreibt das „Ch. Ztbl.“, auf Grund von Auskünften, welche wir an bestunterrichteter Stelle erhielten, bestätigen. — „Girchs Bureau“ hat aus Wien gemeldet, daß an angeblich maßgebender Stelle wenig Hoffnung auf Zustandekommen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages bestehe, wenn Deutschland nicht nachgibt. Dazu ist zu bemerken, daß von deutscher Seite noch vor Aufnahme der Verhandlungen betont worden ist, daß eine Verständigung schwierig sein werde. Auch heute werden die Schwierigkeiten auf deutscher Seite nicht unterschätzt; aber da Oesterreich-Ungarn mindestens ein ebenso großes Interesse an dem Zustandekommen eines Handelsvertrages hat wie wir in Deutschland selber, wird es wohl nicht unmöglich sein, zu einem Verträge zu kommen.

Die Meldung, daß die Berufung im Strafprozeß gesichert sei, trifft nach der „N. Pol. Kor.“ nicht zu. Vor dem kommenden Winter sei an eine Entscheidung nicht zu denken.

Die preussische Militärverwaltung läßt gegenwärtig durch die Proviantämter Erhebungen darüber anstellen, welche größeren Bestände an Weizen, Roggen und Hafer in den einzelnen Kreisen alljährlich in der Zeit vom Oktober bis März und vom April bis September erhaltungsmäßig im ungefähren Durchschnitt vorhanden sind.

Stiftung für Arbeiter. Kommerzienrat Dyckerhoff-Viedrich, der anlässlich des 40-jährigen Jubiläums zum Geheimen Kommer-

zienrat ernannt wurde, überwies 200000 Mark als Unterstützung den Hinterbliebenen seiner Arbeiter.

Oesterreich.
* Tragisches Ende einer Alpenpartie. Der alpine Sport hat wieder ein Opfer gefordert. Ein Grazer Student, Heinrich Carner, der einzige Sohn einer Witwe, stürzte, wie man aus Graz meldet, bei einer gefährlichen Kletterpartie auf dem Pfaffenogel bei Stäbing über eine 60 Meter hohe Wand und war sofort tot.

Frankreich.
* Paris. In der Deputiertenkammer wurde der von dem Bonapartisten Luno d'Ornano eingebrachte Gegenentwurf auf Einführung einjähriger Dienstzeit und Anwerbung von Freiwilligen, die fünf Jahre dienen, mit 483 gegen 35 Stimmen abgelehnt. Artikel 1 des Gesetzes, betreffend die zweijährige Dienstzeit, nach welchem jeder Franzose zum persönlichen Militärdienst verpflichtet ist, wurde angenommen. Bei der Beratung des Artikel 2, welcher alle Befreiung vom Militärdienst aufhebt, beantragten mehrere Redner, für solche Militärfähige, welche Ernährer ihrer Familien sind, Befreiung vom Dienst eintreten zu lassen. Der Antrag wurde mit 367 gegen 209 Stimmen abgelehnt und darauf Artikel 2 mit 437 gegen 133 Stimmen angenommen.

Bulgarien.
* In der Landstadt Ferdinand hatte eine Konferenz der Lehrer die Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen beschlossen. Hierdurch wurden Protestkundgebungen der ländlichen Bevölkerung des ganzen Fürstentums gegen die Lehrer hervorgerufen. Man verlangte eine Maßregelung der Lehrer, von denen viele der sozialdemokratischen Partei angehören.

Amerika.
* Präsident Roosevelt soll die Absicht haben, demnächst Europa zu besuchen. Eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm und König Eduard soll sehr wahrscheinlich sein.

Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 9. Juni.

— Von befreundeter Seite wurde uns gestern ein **Roggenhaln** vorgezeigt, welcher die stattliche Länge von 2,27 Meter aufwies. Der Roggenhaln war auf einem Felde in der Nähe der Papiermühle gewachsen.

— Für die **Ausstellung** des Sächsischen Gastwirtsverbandes in Glauchau haben u. a. auch die Gastwirtsvereine Lichtenstein Callenberg Ehrenpreise gestiftet.

— Bei dem **22. Preis-Schießen** der Priv. Schützengesellschaft Zwickau errang Herr Wilhelm Proschke Lichtenstein mit 50 Punkten auf Feld-Weisterschelde den 2. Preis.

— **Rechtzeitig Fahrkarten lösen!** Recht unwillig sind oft Reisende, die erst kurz vor Abgang des von ihnen zur Fahrt zu benutzenden Zuges auf dem Bahnhof eintreffen, wenn sie infolge zu großen Andranges an den Fahrkartenschaltern nicht gleich von den Schalterbedienten bedient werden können. In § 13 der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 26. Oktober 1899 heißt es aber: „Fünf Minuten vor Abgang des Zuges erlischt der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte“. Danach sind also die Beamten an den Fahrkartenschaltern gar nicht verpflichtet, später kommenden Reisenden Fahrkarten zu verkaufen, mindestens sind aber Klagen von Reisenden wegen zu langsamer Bedienung an den Fahrkartenschaltern in formeller Hinsicht undenkbar. Es heißt eben: Rechtzeitig kommen!

zahlen, welches Geld ich jedoch nie erhalten habe. Mein Bruder hatte nämlich an einem Aufruf gegen den Präsidenten des Landes teilgenommen und mußte fliehen. Doch hatte er noch so viel Zeit, die Farm zu verkaufen, so daß er mit reichen Geldmitteln versehen war. Ich war gerade in dieser Zeit zu einer Erholungsreise nach Mexiko gereist und war nicht wenig erstaunt, als ich von der Flucht meines Bruders — der dort in Amerika ein angesehenen und hochachteter Mann war — in den Zeitungen las. Sofort kehrte ich nach Hause zurück, um mein Geld, welches mir noch nicht ausgezahlt war, zu retten. Ich kam zu spät. Weshin mein Bruder flüchtete, ob er noch lebt — warum er mich so schändlich betrogen — ich weiß es nicht. Alle meine Nachforschungen nach ihm waren vergeblich gewesen. Doch erhielt ich von einem seiner Freunde bald nach seiner Flucht unsere Familienpapiere und wichtigen Dokumente, die er diesem übergeben hatte, ausgeliefert, und jetzt erst erfuhr ich, daß ich berechtigt war, mich Graf von Eichfeld-Kraft zu nennen. Doch was nülte mir dieser stolze Titel! Ich besaß nichts, um auch als Graf leben und auftreten zu können. Ich wollte verzweifeln. Endlich raffte ich mich auf. Ich verließ Amerika und ging nach Deutschland zurück. Die Vergangenheit sollte für mich vergessen sein. Meinen einfachen Namen behielt ich, ohne jemals jenes Recht in Anspruch genommen zu haben. Und mir ist das nie leid geworden. Jetzt näherte ich mich Dir, geliebte Johanna, und wir beide waren glücklich alle Jahre hindurch. Wir litten nie Mangel, denn meine Praxis war groß und Gott legte seinen Segen auf meine Arbeit. Sorgfältig verwahrte ich alle Dokumente, um sie Dir, mein Sohn Hellmut, einst hinterlassen zu können. Du magst den stolzen Namen eines Grafen von Eichfeld-Kraft wieder annehmen, es ist Dein ver-

— **Für Schulausflüge**, welche ganz oder teilweise mit Benutzung der Bahn ausgeführt werden, ist eine neuere Bestimmung bezüglich des Fahrpreises beachtlich, welche lautet: Unterhalb dem Fahrpreis ist der halbe Preis von einfachen oder von Rückfahrkarten zu verstehen. In der vorjährigen Saison war die Benutzung von Rückfahrkarten bekanntlich ausgeschlossen für derartige gemeinschaftlich unter Aufsicht der Lehrer unternommene Reisen. Die Teilnehmerzahl, einschließlich der begleitenden Lehrer, muß mindestens 10 betragen.

— **Alpensonderzüge**, welche durch Bayern oder durch Württemberg verkehren, werden auch dieses Jahr von verschiedenen sächsischen Stationen aus nach dem Süden abgelassen. So werden von Leipzig aus nach München, Ruffstein, Salzburg und Lindau am 2., 14., 15. und 16. Juli, sowie am 13. August von Dresden und Chemnitz aus nach den gleichen Orten am 14. und 16. Juli, sowie am 13. August und von Leipzig und Dresden aus über Stuttgart nach Friedrichshafen am 15. Juli solche Züge verkehren.

— **Universitäts-Ferienturse in Leipzig vom 13.—30. Juli 1904.** An den freien Nachmittagen werden die Teilnehmer an den Universitätsferienturten Gelegenheit finden, das städtische Museum, das Völkermuseum, das geologische, mineralogische und zoologische Institut, den botanischen Garten der Universität unter kundiger Führung zu besuchen. Im Völkermuseum und im Völkermuseum werden im Anschluß an einen Rundgang Vorträge gehalten werden. Außerdem sollen eine größere Buchdruckerei, eine der größten Pianofabrikfabriken, der Palmengarten, der zoologische Garten und das Leipziger Schlachtfeld besichtigt werden. Die Kosten werden für den einzelnen Teilnehmer ca. 100 Mark (incl. Honorar, Wohnung, Kost usw.) betragen. Anmeldungen bis Anfang Juli an A. Uebel, Leipzig, Untere Münsterstr. 3. Das vorher eingezahlte Honorar wird zurückgezahlt, wenn jemand an den Kurzen nicht teilnehmen kann.

Dresden. Als Kinder auf einem Stöße Balken spielten, kam ein Balken ins Rollen und traf das 7jährige Tochterchen des Bädermeisters Schüppel aus Niederhäslich so unglücklich, daß es seinen Verletzungen erlag. — In Striehn schob sich ein infolge längerer Arbeitslosigkeit lebensmüde gemordener 17jähriger Gewerkschaftsmitglied eine Kugel in die Brust und starb bald darauf.

Leipzig. Ein tragikomisches Mißgeschick, das eines gewissen pikanten Beigeschmacks nicht entbehrt, widerfuhr in der reich belebten Zeiger Straße einer Radfahrerin. Wohl infolge des Windes geriet der Kleiderrock der jungen Dame in die Kette und die ungeschützten Speichen des Hinterrades, und zwar mit solcher Plögligkeit, daß der Fahrer buchstäblich der ganze Rock vom Leibe gerissen wurde. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott bekanntlich nicht zu sorgen, und so konnte die Lenkerin des ungeredigen Stahlrosses noch von Glück sagen, daß der Unterrock, in dem sie sich schnell vor den Augen der neugierigen Passanten in eine Nebenstraße flüchtete, kein schillernder Froufrou-Jupon, sondern von dunkelster, dunkelgrauer Farbe war.

Loose 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung erster Klasse 15. u. 16. Juni 1904 hat abgesehen.
Kollektion F. Jander, vorm. G. S. Weigel, Lichtenstein.

Im Schlosse der Ahnen.

Original-Roman von Otto König-Liebthal.
(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Das Blatt entfiel Hellmut aus den Händen, und mit maßlosem Erstaunen blickte er seine Mutter an, die sanft lächelnd die Mienen ihr Sohnes betrachtete.
„So ist das Rittergut Eichfeld also meines Großvaters Eigentum gewesen,“ sagte Hellmut überrascht, „denn dort in einem Zimmer hängt noch sein Bild!“
Er nahm das Papier wieder auf und las weiter: abzulegen, darüber werdet Ihr in den beiliegenden Papieren vollkommen Aufschluß finden. Doch haben durch die Gnade seines Königs — auch dieses Dokument liegt bei — alle seine männlichen Nachkommen das unantastbare Recht erhalten, zu jeder Zeit den Namen eines Grafen von Eichfeld-Kraft wieder anzunehmen. — Mein Vater, der durch den Verkauf des Rittergutes Eichfeld, welches mehrere Jahrhunderte lang Eigentum unserer Familie war, ein großes Vermögen mit nach Amerika nehmen konnte, erwarb dort eine Farm und lebte unter dem einfachen Namen Kraft. In der Bewirtschaftung seiner Farm hatte er Glück, so daß er sein Vermögen von Jahr zu Jahr vergrößerte. — Meine Mutter starb bald an einem Herzschlag. Mein älterer Bruder Hans blieb auf der Farm, während ich studierte. Mehrere Jahre weilte ich auch in Deutschland und besuchte ein Semester die Universität zu Berlin zu meiner weiteren Ausbildung. Hier lernte ich Dich, meine geliebte Johanna, kennen. Doch ehe ich um Dich werden konnte, rief mich der plötzliche Tod meines Vaters nach Amerika zurück. Mein Bruder Hans wurde alleiniger Erbe der großen Farm, sollte mir jedoch 900 000 Mark als mein Eigentum he. aus-

brieftes Recht; doch bedenke auch, Titel und Würden und Reichtum machen nicht glücklich. Ich bin am Ende. Verzeih mir, daß ich Euch dies alles verschwiegen habe. Wir waren alle so glücklich, haben nie nach Reichtum und Ansehen getrachtet — wirst Du aber, mein Sohn Hellmut, einst beides besitzen, so bleibe fromm und demütig, denn nur den Demütigen gibt Gott Gnade. — Ich segne Euch. Trauert nicht um mich. Auf Wiedersehen im Himmel!
Dr. Erich Kraft.“

Hellmut gab dieses Schreiben seiner Mutter zurück — wortlos. Dann durchflog er den Inhalt der übrigen Papiere, darunter eines mit dem königlichen Siegel. Welche Gedanken jetzt auf ihn einströmten und sein Herz bewegten, — wer wollte das erröden! Mit Wehmut gedachte er seines Vaters und Tränen rannen an seinen vor Aufregung geröteten Wangen hernieder. Frau Kraft störte ihn nicht; mit Wohlgefallen ruhte ihr Auge auf Hellmut.

Endlich legte er die Papiere sorgfältig zusammen und reichte sie seiner Mutter.
„Behalte sie, Hellmut,“ sagte diese lächelnd, „für mich haben sie ja doch keinen Wert mit Ausnahme der letzten, lieben Zeilen von der Hand Deines Vaters, welche ich mir aufbewahren will wie ein Heiligtum. Aber Du kannst sie gebrauchen, Dir können sie einst von großem Nutzen sein.“

Bald hatte sich der Sturm in seinem Herzen gelegt; er wusch die letzten Tränen von seinen Augen und drückte einen herzinnigen Kuß auf die Lippen seiner Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

In Ch...
8 Uhr in e...
riger Knabe...
4. Etage ein...
den Platten...
bruchs tot...
Zwickau...
Friedmann b...
trat, hat ge...
Staatsbürge...
prozeß ange...
wurde über...
ein...
Ehefrauen v...
interessante...
so dürfte de...
pikant werden...
Vernehmung...
Vord...
sitzungen ist...
jedoch von...
nehmigt wor...
Hausbes...
einiger Zeit...
Meerane...
vom dortigen...
Geblüde vo...
trage die...
Gelegenheit...
richt Meerane...
aber zu keine...
höhte die...
wurde die...
verurteilt.
Walden...
gestern mitta...
Im Aug...
versammlung...
helfen statt.
Glauch...
Julius Böhn...
von 20 000...
Nadebe...
seit etwa vier...
Scharlach un...
getreten, daß...
lichen Bezirk...
gemacht wer...
gegenwärtig...
Mafers auf.
Birna...
wieder der...
nommene Flei...
walschaft von...
schweren Ver...
Tode des in...
mit den vorge...
lassene in Ver...
An einer...
Heufieber, lei...
Seite mitgege...
Planen i...
England und...
aber, wie in...
Deutschland...
durchschnittl...
krantung dau...
mehrere Mon...
machlos, am...
(Aufenthalt in...
Heufieber, auch...
regelmäßig be...
wie sie sich...
wiffer blühend...
tritt daher m...
ernte ein. De...
halb der Luft...
mechanische...
steht ein meh...
Augen-, Naser...
mit Atembesch...
Schlaflosigkeit...
Wolkenf...
ein unbekante...
bestigterst...
dortigen fisk...
sich um das...
Richtung Volk...
wußtlos aufgef...
bedeutende...
mehrere Haut...
gleitung des...
andere befunde...
lestere im...
ihren Genossen...
In Fran...
Kollegien die...
für junge M...
Lehrfächer für...
wie die Einführ...
unterrichts für...
Ein entse...
Sonabend in...
mann zu Rab...
beiter Bömer...
beschäftigt. A...
Zerprang sie;...
in den Leib, g...
das Rückgrat...
Tod trat sofort

ganj ober
ausgeföhrt
ezüglic des
er halbe m
nsachen oder
vorjährlgen
Praktiken be-
meinschaftlich
ene Reifen.
begleitenden

rch Bayern
werden auch
Stationen
werden von
lzburg und
wie am 13.
nach den
wie am 13.
aus über
Juli folche

n Leipzig
en Nachmit-
titätsferien-
useum, das
und zoolo-
Universität
ldermuseum
an einen
rdem sollen
Pianoforte-
Garten und
Die Kosten
100 Mark
agen. An-
el, Leipzig,
te Honorar
arsen nicht

oße Wallen
das 7jährige
Niederhän-
ngen erlag.
er Arbeits-
bergsgehilfe
auf.
Schid, das
nicht entse-
r Straße
des geriet
Kette und
und zwar
uchstäblich
Wer den
ntlich nicht
ungeber-
ch der —
Augen der
flüchtete,
von dis-

. Sächj.
tterie
abzugeb.
Beigel,

Würden
bin am
alles ver-
h, haben
— wirkt
besitzen,
den De-
Trauert
nel!
aft."

utter zu-
halt der
niglichen
tkrmiten
ergän-
ers und
geröteten
nicht;
ut.
tig zu-

ächelnd,
it Aus-
r Hand
en will
rauchen,
a."

Herzen
seinen
auf die

In Chemnitz stürzte am 7. Juni abend gegen 8 Uhr in einem unbewachten Augenblick ein 23-jähriger Knabe aus einem offenstehenden Fenster der 4. Etage eines Hauses der Leipzigerstraße herab auf den Plattenfußweg und blieb infolge eines Schädelbruchs tot liegen.

Zwickau. Der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann der kürzlich auch im Lindenhof-Varieteé auftrat, hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung“ in Berlin einen Beleidigungsprozess angeklagt, weil ihm in einem Artikel der Vorwürfe über ein schnelles Verlassen seiner drei bisherigen Ehefrauen gemacht worden war. Da der Verteidiger interessante Enthüllungen zu diesem Thema vorbereitet, so dürfte der am 19. d. M. anstehende Termin recht pilant werden. Zum Beweise der Wahrheit wird die Vernehmung der drei Ehefrauen des Klägers stattfinden.

Wockwa. Die Oeffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen ist vom hiesigen Gemeinderat beschlossen, jedoch von der Rgl. Amtshauptmannschaft nicht genehmigt worden.

Hausbesitzer dürfte folgendes interessieren: Vor einiger Zeit wurde eine Hausbesitzerin in Meerane wegen Nichtbeleuchtung der Hausflur vom dortigen Stadtrat mit der niedrigsten zulässigen Geldstrafe von einer Mark belegt. Hiergegen beantragte die Frau gerichtliche Entscheidung. Die Angelegenheit kam am Mittwoch vor dem Schöffengericht Meerane zur Verhandlung. Das Gericht kam aber zu keinem freisprechenden Urteile, sondern erhöhte die Strafe auf zwanzig Mark. Außerdem wurde die Frau auch noch zu den Gerichtskosten verurteilt.

Waldenburg. Se. Durchlaucht der Fürst ist gestern mittag hier eingetroffen.

Im August findet in Glauchau eine Wanderversammlung des Verbands Deutscher Handlungsgehilfen statt.

Glauchau. Der vor kurzem verstorbene Herr Julius Böhm hat seiner Vaterstadt den Betrag von 20 000 Mark testamentarisch vermacht.

Nadeberg. In der hiesigen Knabenschule sind seit etwa vierzehn Tagen Erkrankungen an Masern, Scharlach und Diphtheritis in solchem Maße aufgetreten, daß seitens der Schulleitung dem königlichen Bezirksarzte in Dresden Mitteilung davon gemacht werden mußte. In 27 Klassen fehlen gegenwärtig 205 Knaben; besonders zahlreich treten Masern auf.

Birna. Auf freien Fuß gesetzt worden ist jetzt wieder der kürzlich in Heidenau in Untersuchung genommene Fleischer Bremme, nachdem sich die Staatsanwaltschaft von der Haltlosigkeit des gegen ihn gebegten schweren Verdictes überzeugt hat. Weder mit dem Tode des in der Eibe aufgefundenen Mädchens noch mit den vorgekommenen Selbstmordtaten soll der Entlassene in Verbindung stehen.

An einer eigenartigen Krankheit, an dem sogenannten Heufieber, leiden gegenwärtig, wie von ärztlicher Seite mitgeteilt wird, eine ganze Anzahl Personen in Plauen i. V. Das Heufieber ist besonders in England und Nordamerika heimisch. Daselbst kommt aber, wie in diesem Jahre, gelegentlich auch in Deutschland vor; es befallt nur Stadtbewohner und durchschnittlich mehr Männer als Frauen. Die Erkrankung dauert etwa 6 Wochen, mitunter auch mehrere Monate. Medikamentöse Behandlung ist machtlos, am wirksamsten ist eine Luftveränderung (Aufenthalt im Hochgebirge oder an der See). Das Heufieber, auch Heuschnupfen genannt, befallt regelmäßig besonders dazu disponierte Personen, sowie sie sich der Einatmung des Blütenstaubes gewisser blühender Gräser aussetzen. Die Krankheit tritt daher meist in der Zeit kurz vor den Heuernte ein. Der eingeatmete Blütenstaub quillt innerhalb der Luftwege auf und veranlaßt eine anhaltende mechanische Reizung der Schleimwege; dadurch entsteht ein mehr oder weniger heftiger Katarrh der Augen, Nasen- und Luftröhrenschleimhaut, welcher mit Atembeschwerden, Kopfschmerzen, Abspannung, Schlaflosigkeit und mäßigem Fieber verknüpft ist.

Wolkenstein. Am Sonntag vormittag hat ein unbekannter Radfahrer die 7 Jahre alte Gutsbesitzerstochter Neubert aus Geringswalde auf der dortigen fiskalischen Straße umgefahren und, ohne sich um das Kind zu kümmern, die Flucht in der Richtung Wolkenstein ergriffen. Das Kind ist bewußtlos aufgehoben worden und hat eine nicht unbedeutende Verletzung an der rechten Kopfschuppe und mehrere Hautabschürfungen erlitten. Da sich in Begleitung des unbekannteren Radfahrers noch zwei andere befunden haben, wäre es erwünscht, wenn letztere im Interesse aller Radfahrer handelten und ihren Genossen der Sendarnerie namhaft machten.

In Frankenberg genehmigten die städtischen Kollegien die Einrichtung eines Fortbildungsganges für junge Mädchen an der Bürgerschule mit den Lehrfächern für Buchführung und Stenographie, sowie die Einführung unzwangmäßigen Handfertigkeitsunterrichts für Papparbeiten an der Bürgerschule.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in der Möbelfabrik vormals O. Zimmermann zu Rabenau. Der 22jährige Maschinenarbeiter Börner aus Spechtritz war an der Kreissäge beschäftigt. Als die Säge in vollem Gange war, zerschlug sie; ein Stück ging dem Bedauernswerten in den Leib, zerschneidete drei Rippen, die Lunge und das Rückgrat halb und blieb daun stecken. Der Tod trat sofort ein.

Lichtenberg. Beim Einschlagen eines Nagels ereignete sich in der Schmiedewerkstatt des Herrn Runast ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Kopf des Nagels slog Herrn R. ins Auge, welches sofort auslief.

Kleinrückerswalde. Ein gewiß seltenes Naturspiel findet sich hier an der großen Linde vor dem Kiebergut. Dort wächst in einer der untersten Astgabeln ein gesunder junger Eichenbaum. Wie von den Angehörigen des Gutes gesagt wurde, haben sie den Baum seit etwa 3 Jahren bemerkt, heuer trägt er zum ersten Male Blüthen (Ein ähnliches Naturspiel ist im Garten der hiesigen Schiefermühle zu beobachten. D. R.)

Aus Thüringen.

Böhmisch. Am Dienstag abend 1/27 Uhr, kurz vor Feierabend, brach in der zweitgrößten Flanellfabrik Böhmischs, Inhaber Fischer & Berger, Großfeuer aus. Trotz der Tätigkeit sämtlicher Feuerwehren und mehrerer Dampfpumpen anliegender Fabriken war das Feuer nicht zu bewältigen und gewann mehr an Ausdehnung. Nach zwei Stunden war das Hauptgebäude schon derart gefährdet, daß kaum Aussicht auf irgend welche Erhaltung vorhanden war. In dem Gebäude befanden sich Spinnerei und Appretur und von den ca. 700 Arbeitern dürfte die Hälfte längere Zeit brotlos bleiben.

Gerichtszeitung.

Chemnitz. Wegen Beleidigung des Ehrenrates des Chemnitzer ärztlichen Bezirksvereins, begangen durch Veröffentlichung eines Artikels in einer hiesigen Zeitung, wurde der praktische Arzt Herr Dr. med. Voelker hier zu 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht erblickte in den in jenem Artikel enthaltenen, auf den Ehrenrat bezüglichen Äußerungen eine schwere Beleidigung desselben, erkannte auch nicht an, daß der Verurteilte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Zwickau. Beleidigung oder nicht! Der Fabrikant Arthur Stahl in Aue, Mitinhaber der Firma Stahl u. Haas, der mit keine „Kompagnon Haas“ entzweit ist, wurde im Dezember v. J. im Hotel „Victoria“ daselbst von einem Beamten, mit dem er spielte, irrtümlicherweise wiederholt „Herr Haas“ genannt, was ihn, nachdem er den Beamten mehrfach auf die Namensverwechslung aufmerksam gemacht hatte, endlich veranlaßte, zu diesem zu sagen: „Es ist die größte Beleidigung, die Sie mir antun können, wenn Sie mich mit dem Namen meines Kompagnons Haas benennen!“ Von dieser Äußerung erlangte Haas Kenntnis, er fühlte sich dadurch beleidigt und erhob gegen Stahl Privatklage. Das Schöffengericht Aue sprach aber Stahl frei, weil es in der Äußerung keine Beleidigung erblickte. Dieser Ansicht schloß sich die Strafkammer an, indem sie die Verurteilung des Klägers Haas verwarf. Diesem wurden sämtliche Kosten zur Last gelegt.

Allerlei.

† **Berlin.** Dem „L.A.“ wird aus Braunschweig unterm 8. d. M. gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde auf dem Gute Hagendorf bei Königs-Lutter der Fuhrmann Dume unter dem Verdacht verhaftet, die elfjährige Tochter der Arbeiterwitwe Bedenroth ermordet zu haben. Die Ermittlung des Mörders ist mit Hilfe eines Polizeihundes erfolgt. Der Hund wurde zunächst in den Raum geführt, in welchem die Bluttat verübt wurde. Dann brachte man ihn zu dem verammelten Gutsbesitzer. Das Tier stürzte sich sofort auf den Knecht Dume und biß sich in seiner Kleidung fest. Um noch eine Probe zu machen, mußte Dume sich umziehen, aber auch diesmal fand der Hund ihn heraus. Dume leugnete anfangs die Tat; heute vormittag aber hat er eingestanden.

† **Braunschweig.** Gegen die Gattin des Hauptmanns von Sydow vom 92. Infanterie Regiment hier hat die Herzogliche Staatsanwaltschaft wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes Anklage erhoben. Nach dem „Br. N.“ hat Frau v. Sydow ihre schulpflichtige fopelich zurück erliebene (!) Tochter derart mißhandelt, daß das Kind den Eltern genommen und in Wernigrode bei der Großmutter untergebracht werden mußte.

† **Eine furchtbare Familientragödie,** der fünf Personen zum Opfer gefallen sind, hat sich am Montag nachmittag in Winterhude bei Hamburg abgespielt. Der Kunstmaler und Photograph Buscke in Winterhude war am Montag mittag unter dem Verdacht der Falschmünzerei von einem Kriminalbeamten aus der Wohnung geholt worden. Noch bevor er vor den Untersuchungsrichter geführt wurde, gelang es ihm, auf dem Klosett durch Cyanalkali sich zu vergiften. Buscke lebte seit 6 Jahren in glücklicher Ehe mit seiner Frau; er hatte einen 5jährigen Sohn und eine Tochter von 14 Monaten; außerdem lebte bei ihm seine 53jährige Mutter. Im Laufe des Nachmittags erhielt der Bruder der Frau B. ein Telegramm von dieser, in dem er ersucht wurde, sofort zu ihr zu kommen. Um 6 1/2 Uhr fand er aber die Wohnung verschlossen vor. In der Meinung, das Telegramm sei von seiner auswärts lebenden Schwester, telegraphierte er dorthin, erhielt aber die Nachricht, daß man nicht wisse, was die Anfrage bedeute. Angsterfüllt eilte er wieder nach dem Grasweg. Dort war inzwischen die Wohnung von den Bewohnern geöffnet und die ganze Familie tot aufgefunden worden. Der Tod ist wahrscheinlich auch durch Vergiftung herbeigeführt worden. Auf dem Tisch lagen zwei Briefe, der eine, vom Untersuchungs-

richter mit der Nachricht vom Tode des Mannes, war noch nicht geöffnet, den anderen hatte Frau Buscke an die Eltern geschrieben und ihnen den Selbstmord mit der Bitte um Verzeihung angezeigt, sowie daß ihr Mann unschuldig sei.

† **Essen a. d. Ruhr.** Die Unterschlagungen bei der Borsbecker Spar- und Kreditbank betragen nach genauer Revision nahezu 900 000 M. Der frühere Aufsichtsrat soll zur Schadloshaltung der Aktionäre herangezogen werden. Der flüchtige Direktor Pollmann ist nicht aufzufinden.

† **Berleburg.** Der Kassenverwandt Krämer, der wegen Defraudation von 60 000 M. flüchtete, ist in Altenhuden verhaftet worden.

† **Den Kampf gegen die Schleppe** hat auch der Stadtrat in Reichenberg in Böhmen aufgenommen, indem er folgende Bekanntmachung erließ: „Frauen und Mädchen haben ihre Kleiderschleppen so zu tragen, daß durch sie kein Staub aufgewirbelt wird. Uebertretungen werden nach § 86 der Reichenberger Gemeindeordnung bestraft.“

† **Die Entdeckung eines bedeutenden Kohlenlagers** wird aus Brasilien gemeldet mit dem Hinweis, daß diese Funde die industrielle Entwicklung des Landes in ausichtsvollem Lichte erscheinen lassen. Ein besonders großes Kohlenlager nimmt die Umgegend der Ortschaft Imbituba im Staat Paraná ein; die kohlenführenden Schichten erstrecken sich über 3000 Hektar. Die den oberen Teil entnommenen Proben werden als fette Steinohle bezeichnet. Soweit den bisherigen Untersuchungen zu entnehmen ist, verlaufen diese Kohlenfelder von Nord nach Süd durch den mittleren Teil von Paraná und scheinen ihre Fortsetzung in den Kohlenlagern zu finden, von denen die Staaten Rio Grande do Sul und Santa Catharina durchzogen werden.

† **Lüttich.** In Lüttich erschoss in einem Wutanfalle ein junger Mann, der Neffe eines Anwaltes, seinen Oheim und dessen Mutter, worauf er einen Selbstmordversuch machte.

† **Oviedo.** In einer hiesigen Kohlengrube fand eine Explosion schlagende Wetter statt infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der in einer Galerie geraucht hatte. Bis Mittag waren 25 Tote und zahlreiche Verwundete geborgen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Buntes Feuilleton.

Wie hast Du Dir verändert! Treffend gliedert der „M.“ die Berliner Denkmals-Überchwemmung: Vor 25 Jahren:

„Also Liebste, wo treffen wir uns?“
„Im Tiergarten, wo das Denkmal steht!“
Nach 25 Jahren:
„Also Liebster, wo sehn wir uns wieder?“
„Im Tiergarten, an der Stelle, wo kein Denkmal steht!“

Die Baunen einer Millionärin. Ueber einen seltsamen Fall von Millionenüberdruß einer amerikanischen Dame berichten englische und amerikanische Blätter. In einem Anfälle von Melancholie verließ die Gattin des Newyorker Millionärs Jones vor vierzehn Tagen ihr Haus und hinterließ einen Brief, worin sie erklärte, daß sie des luxuriösen Lebens überdrüssig sei und künftig ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit verdienen wolle. Nach eifrigem Suchen gelang es ihrem Gemahl, sie wieder aufzufinden. Sie hatte sich zuerst nach ihrem Verschwinden als Stallmagd auf einer Meierei in Delaware verdingen, war aber dieser Arbeit müde geworden und suchte nunmehr einen Gouvernantenposten.

Humoristisches.

Unsere Kinder. Der 5jährige Karl: „Du Emma, warum haben sich denn Deine Eltern scheiden lassen? — Die 10jährige Emmy: „Das kann ich Dir nicht sagen, weil Du's doch noch nicht versteht!“

Monolog eines Pantoffelhelden. Ehemann (sein schreiendes Kind betrachtend): „Merkwürdig, daß der Junge immer nach der Mama ruft. Ob er wohl schon weiß, daß ich hier nichts zu sagen habe?“

Lesefrüchte.

Der Löwe kann nicht ins Haus, wenn man ihm das Tor nicht öffnet, die Mäuse aber nagen sich durch.

Telegramme.

Großer Waldbrand.

Börlitz, 9. Juni. In der Spremberger Gegend wüthet ein großer Waldbrand. Auch auf der Straße Weißwasser-Börlitz bei der Grube Philippine in Weißwasser und in der Richtung auf das Jagdschloß Weißwasser sei der Wald stark in Brand geraten.

Ein neuer Skandal.

Paris, 9. Juni. Eine neue Skandal-Affäre beschäftigt den Untersuchungsrichter und die Polizei. Ein 13jähriges Mädchen hat erzählt, daß es seine Mutter zu Orgien genommen habe. Die Mutter, sowie noch andere Personen wurden verhaftet. Auch gegen mehrere Herren aus der aristokratischen Gesellschaft wird Anklage erhoben werden.

Abbruch der Beziehungen.

Madrid, 9. Juni. Angesichts der im Marokko drohenden Verwickelung mehrten sich in Parlament und in der Presse die Stimmen, die einen Abbruch der Beziehungen zu Frankreich wünschten.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 8. Juni 1904.

Weizen, fremde Sorten, 8 W. 70 Pf. d. 9 W. 30 Pf. pro 50 Kil.	8	70	8	80
sächsischer	8	70	8	80
diesjähr. Ernte	8	70	8	80
Roggen, niederländ. sächsl.	6	60	6	75
preussischer	6	60	6	75
hiesiger	6	60	6	45
fremder	7	70	7	15
neuer	7	70	7	15
Gerste, Strau, fremde	8	80	8	50
sächsische	7	25	7	50
Futter	5	70	5	85
Hafser, sächsischer	6	30	6	40
preussischer	6	30	6	40
preussisch und sächsischer, neuer	6	30	6	40
Erbsen Koch	8	50	9	50
Erbsen Mohl u. Futter	7	50	7	75
Hen, altes	2	80	3	80
neues	2	80	3	80
Stroh (Flegelbruch)	1	50	2	30
Maschinenbruch	1	50	2	35
Kartoffeln inl. ind. neue	2	50	2	40
Butter	2	40	2	80

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.

Du bist so schön . . .

(Nachdruck verboten.)
Du bist so schön wie eine Rose
Gefüllt vom Morgenrothenschein,
Sanft wie das Weiden, das im Winde
Sich wiegt in süßen Träumerei'n.
Die Augen dein, die wunderblauen,
Lieh wie das Wasser sind im See,
Dort ich hinein voll Liebe schauen.

So schwebet all mein Leid und Weh.
Der Quelle gleich sind Deine Lippen.
Aus der mein Herz sich Labung trinkt,
Woll Seligkeit laß mich nur nippen,
Und Frieden, Götterglück mir wahn.
In Deiner Nähe lächelt mir der Ku,
Und lieblicher Wald, Feld und Au,
Die Vögel singen lustig flüster,
Es strahlt der Himmel freundlich blau,
Der Zauber, der Dich hält umgeben,
Nur herrlich und erhaben sein.
So will ich Dir mein ganzes Leben,
Goldfelle, in Liebe weihn.

Adolf Dreßler jun.

Sprachecke.

Etwas vom sprachlichen Ausdruck für Zeitverhältnisse.
Ebenbild, Ebenmaß, ebenbürtig, ebenfall, ebenerfelle lassen noch deutlich erkennen, daß eben die Grundbedeutung gleich hat. Die Ebene ist die Fläche, in der ein Teil den nächsten gleich in der Lage ist. Wenn das Leben eben dahinfließt, der wird vom Schicksal nicht über Stock und Stein geführt. In Goethes Gedichtlein bedeuten die Worte: „Mußt es eben leiden“ ganz entsprechend: „mußt es genau so, gerade in der Weise leiden, in der es kam“. Diefelbe Bedeutung von gerade hat eben namentlich in Verbindung mit nicht: eben nicht schön, nicht eben schön, d. h. nicht gerade —, nicht sonderlich schön. Scheinbar setz aber liegt eine andere Bedeutung des Wörtchens. Wenn ich sage: „er ist eben angekommen“, bezeichne ich mit demselben Worte nicht mehr das Nebeneinander im Raum oder die Gleichheit der Stufe, sondern das Vorher in der Zeit. Indes auch neben (= in-eben: im gleichen) bezeichnet ja nicht die Gleichheit, sondern nur die Nähe im Raum; so konnte dann auch eben die unmittelbare Vergangenheit ausdrücken, zumal es dazu erst mittelbar, infolge der Verbindungen

mit der Zeitform der Vergangenheit kam. — Auch gerade gemann erst aus der räumlichen Bedeutung (nur gerade, genau auf etwas zu, gerade ins Auge die zeitliche: genau im Augenblick mit oder vor einem andern Ereignis). Im übrigen geht bei diesen Bedeutungsentwicklungen lediglich noch vor unsern Augen vor, was ein allgemeiner Vorgang im sprachlichen Leben gewesen ist. Der Raum ist etwas Sichtbares, mit der äußeren Vorstellung Wahrnehmbares, die Zeit selbst nicht, der Raum ist die äußere, die Zeit die innere Anschauungsform: sollte also vor ihr das Geseh des sprachlichen Ausdrucks halt machen, monach Keuzeres, Angekhautes zum Bilde von Innerlichem, nur Vorstellbarem wird? Daß es ein solches halt nicht gibt, zeigt die Gesamtheit untrer zeitlichen Verhältniswörter: in, an, nach, vor, auf, gegen, die sämtlich ursprünglich Raumverhältnisse bezeichnen. Gewinnt nicht auch das Kind die Vorstellungen von den Beziehungen im Raum lange vorher, ehe sich ihm nach ihrer Art und Ausdrucksweise auch die für die Zeit bilden

Kraft-Schrot

für Milch und Mast
Marke „Milch“ für Rindvieh, Marke „Mast“ für Schweine, Gänse, Kaninchen, Geflügel etc. Höchster Gehalt an Fett und Protein! Ersetzt alle teureren Kraftfuttermittel, wie Roggen- und Gerstenkleie, Kokos-, Baumwollsaat Lein- und Erdnusskuchenmehle. Erspart alle Ausgaben für teure Fress- und Mastpulver.
Allein echt zu haben vom Generalvertrieb
Niehus & Bittner,
Lichtenstein i. Sa.

Vorausichtliche Witterung.
Rüßl und windig mit frischem Gewitterniederschlag.

ff. neue selbsteingelegte saure Gurken, à Stück 8 bis 15 Pfg. sowie neue Senfgurken, à Streifen 6 Pfg., empfiehlt **Julius Büchler.**

Ausstellung

für Gastwirtsgewerbe, Kochkunst und heim. Krzeugnisse zum 18. sächs. Gastwirtsverbandstage vom 5. bis 12. Juni 1904 in Glauchau.

Neueste Waschstoffe
Satin
Boile
Koppe
Organdy
Moufeline
Batist
Zephir
Cöper
Blaudruck
Größte Auswahl bei billigster Preisstellung empfiehlt
Fritz Jander,
vorm. C. S. Weigel, Lichtenstein.

Hausbesitzerverein, Lichtenstein.

Die Mitglieder des Vereins werden ersucht, sich zur Beteiligung am Begräbnis unseres verstorbenen verehrten Mitgliedes, Herrn Privatier **Wilhelm Stäger, Freitag, vormittag 1/2 11 Uhr im Goldenen Helm** einzufinden. Der Vorstand.

Heute Freitag
Schweinschlachten
bei **Otto Pefler, Badergasse.**
Geübte
Franjennäherinnen
suchen **Ebert & Co.**

Zur Einführung meiner weltbekanntesten Pferdesehoner suche ich für den hiesigen Bezirk einen

redegewandten fleissigen Vertreter gegen sehr hohe Provision und Spesenzuschuss.

Nur solche Herren, welche nachweislich bei den Fahrwerksbesitzern vorzüglich eingeführt sind und sich fast ausschließlich dem Vertrieb der Apparate widmen können, werden bevorzugt.

Hohenlimburger Federnfabrik
Herm. Ruhberg,
Hohenlimburg i. W.

1 Damenuhr ohne Ring und Walfeld gefunden worden. Abzuholen bei **Carola Kunze, Hohndorf 60c.**

Stube, Küche u. Schlafstube an später (an der Hauptstraße) zu vermieten. Zu erf. i. d. Exped. des Tageblattes.

Barriere- und Erkerwohnung zu vermieten. Auskunft Tageblatt-Expedition.

Fahrräder,
Näh-, Wasch- und Wringmaschinen empfiehlt unt. Teilzahlung **Paul Franke, Callenberg.**
Freisatz, sowie alle Reparaturen äußerst billig.

Sonnenschirme

hübsche aparte Neuheiten, empfehle ich in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen Hochachtend **Eugen Berthold, Callenberg.**

Verkaufe sofort eine 3 teilige **Spitzenmaschine** (System Braun) noch wie neu, 22 nädlig. Zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

Zitronenbälge billigt bei **Emil Tischendorf.**

Monogrammschablonen in verschiedenen Ausführungen empfiehlt **J. Sebrmanns Buchhandlung.**

Binderwagen neu! hochlegant! unwesentlich u. bequellich billig, weil direkt von der Fabrik, grössten Stück, Kinderwagenfabrik **J. Treiber, Grimma 66.** Mein Katalog Drinlitzsch, 80pg. h. Katalog-Verlangen, ob gegen Bar mit 10% Rabatt, oder bequeme Tilgzahl, gewünscht.

Zur Herstellung erfrischender Getränke:
Weinsteinfäure
Zitronensäure
dopp.-kohlenf. Natron
Brausepulver
Zitronensaft
gar. reiner Himbeersaft.
Drogerie und Kräutergerölbe zum roten Kreuz
Curt Lietzmann.

Kein Staub mehr in Schul-, Komptoir-, Geschäfts-, Restaurant-, Warenlager-, Werkstätten- und sonstigen Räumen, wenn Sie **Paul Thonfeld's Fußboden-Öl** „Kein Staub mehr“! verwenden. Dasselbe ist billig und von jedermann leicht aufzutragen. Bitte überzeugen Sie sich in meinen Geschäftsräumen!

Paul Thonfeld's Möbelfabrik.
Gegen Wundlaufen
Wolf etc.
Salicylstreupuder, Lanolinpuder (Marke Pfeilring), Praeservativcreme, Firschalg, Salicyltaig, Lanolin 2c. 2c.
Drogerie und Kräutergerölbe zum roten Kreuz
Curt Lietzmann.

Desinfektionsmittel:
Chlorkalk, Carbolensäure, Carbolalk, Creolin, Nysol, Eisenvitriol, Carbolnium, Antimerution, Holztee 2c. 2c.
empfehl
Drogerie „zum Kreuz“
Curt Lietzmann.

Kein Staub mehr in Schul-, Komptoir-, Geschäfts-, Restaurant-, Warenlager-, Werkstätten- und sonstigen Räumen, wenn Sie **Paul Thonfeld's Fußboden-Öl** „Kein Staub mehr“! verwenden.

Dasselbe ist billig und von jedermann leicht aufzutragen. Bitte überzeugen Sie sich in meinen Geschäftsräumen!

Paul Thonfeld's Möbelfabrik.

Gegen Wundlaufen
Wolf etc.
Salicylstreupuder, Lanolinpuder (Marke Pfeilring), Praeservativcreme, Firschalg, Salicyltaig, Lanolin 2c. 2c.
Drogerie und Kräutergerölbe zum roten Kreuz
Curt Lietzmann.

Desinfektionsmittel:
Chlorkalk, Carbolensäure, Carbolalk, Creolin, Nysol, Eisenvitriol, Carbolnium, Antimerution, Holztee 2c. 2c.
empfehl
Drogerie „zum Kreuz“
Curt Lietzmann.

Lichtenstein-C. **H. Richte, Dekorationsmaler,** Lichtenstein-C. Hauptstr. hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.



Abgetragene Glacé-Handschuhe werden wieder brauchbar und erhalten ein neues Aussehen, aufgefärbt mit **Brauns'sche Handschuhfarben,** schwarz, dunkelbraun, rotbraun, à Flasche 30 Pfg. in der

Drogerie zum Kreuz, **Curt Lietzmann.**

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg. sind zu haben bei **Gebriüder Koch, Tageblatt-Druckerei.**

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
pro Vierteljahr zu **1 Mk.**
Gratis-Prübe-Hummor durch **John Henry Schwarz,** Berlin W. 25.
Welt über **100 000** Abonnenten.

Lose

zur 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie sind zu haben bei **Albert Köchermann, Hohndorf.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns von Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie den Herren Werksbeamten und den Frauen der Vereinigung „Kampfgenossen“ durch Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhe unserer lieben Mutter zuteil wurden, sagen wir Allen hierdurch unsern **herzlichsten Dank.**
Besonderen Dank Herrn Pastor Riedel für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe, den Mitgliedern des Kgl. Sächs. Militärvereins für Begleitung zur letzten Ruhe, sowie auch den lieben Hausbewohnern für die Schmückung der lieben Entschlafenen.
Gott wolle Allen ein reicher Vergelter sein und sie vor solchen Schicksalsschlägen behüten!
Hohndorf, den 2. Juni 1904.
Die tieftrauernde Familie **Eidner.**
Viel zu früh entschlefst du,
Gott schenk' uns Trost,
Dir ew'ge Ruh'.